K-1-115 Ein klimaneutrales Rheinland-Pfalz mit Land, Kommunen und Wirtschaft gemeinsam nach vorne bringen

Antragsteller*in: Christoph Hecker (KV Mainz)

Änderungsantrag zu K-1

Von Zeile 114 bis 116 einfügen:
Energiedaten datenschutz-konform zur Verfügung zu stellen. Kommunen sollen zudem bei der Umsetzung von klimaneutralen Wärmenetzen, klimaneutralen Neubaugebieten und der Ausweisung von Sanierungsgebieten im Bestand unterstützt werden.
Das bisherige KWKG muss novelliert werden, um die Förderung von fossilem Gas in Fernwärmenetzen für Neuanlagen zu beenden. Ca. 85 Prozent der Wärme in Wärmenetzen stammen derzeit aus Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). KWK-Wärme ist bisher zu etwa 72 Prozent fossile Wärme und zu etwa 24 Prozent Wärme aus Biomasse. Fernwärme kann mittelfristig ein wichtiger Baustein der Wärmewende werden, wenn in großer Kraftanstrengung und spätestens 2030 (?) der vollständige Umstieg auf erneuerbare Energien bewältigt wird. Bei Wasserstoff als derzeit beworbener zukünftiger Heizenergie folgen wir den wissenschaftlichen Expertisen, dass dies, sofern überhaupt vor 2030 in ausreichender Menge verfügbar, im Gebäudesektor zu kostenintensiv wäre und auch aus Verbraucherschutzgründen nachrangige Bedeutung haben sollte - auch wenn dies u.a. für kommunale Energie- und Wärmeversorger eine große Herausforderung wird.
Besonders im Gebäudebestand, der für die zeitnahe Erreichung der Sektorziele ausschlaggebend ist, fordern wir für Bestandsgebäude da, wo in Städten und Dörfern baulich möglich, zu den verschiedenen Wärmepumpen-Technologien aufzuklären, zu beraten und sozialgerechte Förderungen, um für Eigentümer:innen und Mieter:innen langfristige Kosten-Effizienz und direkte Klimaneutralitätswirkung zu erreichen.

Begründung

Wärmenetze i.S. von Fernwärme sind im Antrag bisher zu pauschal als "große Lösungen" dargestellt, wenn auch aus Interesse von Energie- und Wärmeversorgern (auch kommmunaler) und bestehender Versorgungsinfrastrukturen verständlich - jedoch leider nicht gemeinwohlorientiert i.S. von Klimaneutralität, da durch die Verzögerungen der letzten Jahrzehnte in der Fläche im entscheidenden Gebäudebestand bis 2030/ 2040 kaum mehr rechtzeitig realisierbar.

Die Kommunikation zu Wärmenetzen und Fernwärme ist (bisher) unseriös, da kaum auf die weit überwiegend immer noch fossilen Energiequellen hingewiesen wird, wenn auch die Daten in Anbieter-Internetseiten zu finden sind, sofern man den Aufwand der konkreten Suche danach betreibt.

Beworbene Zukunftsenergien wie Wasserstoff und damit zusammenhängend H2-ready für Gasheizungen stehen erst in x Jahren zur Verfügung, zu vorauss. deutlich höheren Kosten, als Wärme auf anderem Weg wie z.B. über Wärmepumpen-Technologien bereits jetzt verfügbar ist. Bei sozial gestaffelter Förderung könnte diese bereits jetzt verfügbare Technologie (= "Stand der Technik") eingesetzt und weiter verbreitet werden. Fernwärme wird in Stadt- und Dorfzentren kaum vermeidbar sein, wo baulich keine anderen Optionen möglich oder bezahlbar sind - wobei immer die längerfristig nötigen Betriebskosten berücksichtigt werden müssen (s.a. Beispiel PC-Drucker: günstige Beschaffungskosten, teure Betriebskosten).

In RLP gibt es ggf. auch Vorreiter-Kommunen bzw. -Versorger, die wie u.a. das Mannheimer Modell eine klare Strategie zur Erreichung von Klimaneutralität bis 2040 und im Wärmesektor für die vermutlich in

baulich engen Stadt-/Dorfsituationen vorteilhafte Fernwärme vorantreiben (https://www.mvv.de/ueber-uns/strategie/mannheimer-modell)